

---

## **PRESSEMITTEILUNG ZUR VERÖFFENTLICHUNG**

### **DER DRITTEN SÄCHSISCHEN STUDIERENDENBEFRAGUNG**

Nunmehr schon zum dritten Mal (nach 2005 und 2012) ermöglicht die Sächsische Studierendenbefragung eine umfangreiche Bestandsaufnahme zur Qualität des Studiums im Freistaat aus der Sicht der Studierenden. Diese vom Sächsischen Staatsministeriums für Wissenschaft und Kunst (SMWK) geförderte Forschungsstudie wurde vom Kompetenzzentrum für Bildungs- und Hochschulforschung an der TU Dresden unter Leitung von Prof. Dr. Karl Lenz durchgeführt. Die Studierendenbefragung ergänzt die vorliegende amtliche Hochschulstatistik um wichtige Informationen zu den Studienbedingungen und leistet damit einen wertvollen Beitrag für ein umfassendes Hochschulberichtssystem. Die Studie erstreckt sich auf die Studierenden aller Universitäten und Hochschulen für angewandte Wissenschaften im Geschäftsbereich des SMWK. Insgesamt nahmen fast 11.300 Studierenden an der Befragung teil.

#### **Zufriedenheit mit dem Studium weiterhin auf hohem Niveau**

Die Gesamtzufriedenheit mit dem Studium in Sachsen ist weiterhin auf einem hohen Niveau. Mit 60 % sagt die große Mehrheit der Studierenden, dass sie mit ihrer aktuellen Studiensituation (sehr) zufrieden ist. Dabei gab es gegenüber 2012 keine Veränderung. Im Vergleich zu 2005 ist die Gesamtzufriedenheit jedoch deutlich höher (vgl. Abb. 1). An den Hochschulen für angewandte Wissenschaften ist der Anteil der (sehr) zufriedenen Studierenden noch höher als an den Universitäten (vgl. Abb. 2). Besonders hoch ist der Anteil der (sehr) zufriedenen Studierenden an den Universitäten in der Fächergruppe Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften und an den Hochschulen für angewandte Wissenschaften in den Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften und in den Ingenieurwissenschaften (vgl. Abb. 3).

#### **Leichte Verbesserung der fachlichen Qualität, sehr gutes soziales Klima**

Im Vergleich zu 2012 hat sich aus der Sicht der Studierenden die fachliche Qualität des Studiums leicht verbessert (vgl. Abb. 5). Die fachliche Qualität des Studiums wird von mehr als 40 % der Studierenden (sehr) gut bewertet und weitere 48 % geben eine mittlere Bewertung (vgl. Abb. 4). Zwischen Universitäten und Hochschulen für angewandte Wissenschaften zeigen sich dabei keine relevanten Unterschiede. Noch besser als die

---

fachliche Qualität wird das soziale Klima bewertet. Mehr als zwei Drittel geben eine (sehr) gute Einschätzung. Hier gibt es keine Veränderung zur vorangegangenen Studie (vgl. Abb. 6).

Nach einem deutlichen Rückgang zwischen 2005 und 2012 sagen nun wieder etwa 60 % der Studierenden, dass sie (sehr) häufig Unterstützung durch die Lehrenden erhalten. Das hohe Niveau von 2005 kann dabei jedoch nicht erreicht werden (vgl. Abb. 7). Ein ähnlicher Trend gilt für die didaktische Qualität der Lehrveranstaltungen. Nachdem die Bewertungen 2012 im Vergleich zu 2005 deutlich schlechter ausfielen, geben nun wieder 56 % an, dass eine gute didaktische Qualität in (fast) allen Lehrveranstaltungen geboten wird (vgl. Abb. 8). Das sind aber immer noch 10 Prozentpunkte weniger als 2005 (vgl. Abb. 9).

55 % der Studierenden haben fast nie und 35 % nur manchmal Probleme mit der Lehrorganisation (vgl. Abb. 10). Ein Vergleich mit 2012 anhand vergleichbarer Variablen zeigt hier nur einen geringen Unterschied (vgl. Abb. 11).

### **Positive Bewertung der Rahmenbedingungen des Studiums**

Die Leistungen der Studierendensekretariate/Immatrikulationsbüros, der studentischen Studienberatung und der Fachstudienberatung werden von der Mehrheit der Nutzer/innen positiv bewertet. Gegenüber 2012 fällt die Bewertung aller Beratungseinrichtungen deutlich positiver aus (vgl. Abb. 12). Allerdings werden die betrachteten Service- und Beratungsangebote deutlich seltener genutzt, insbesondere von den Studierenden in den ersten vier Semestern (vgl. Tab. 1). Zu vermuten ist, dass dies auch mit den wachsenden Online-Angeboten dieser Einrichtungen in Verbindung stehen dürfte.

Auch die Bewertung der technischen Ausstattung und des baulichen Zustandes der Lehrräume fällt überwiegend (sehr) gut aus und hat sich im Vergleich zu 2012 nochmals etwas gesteigert (vgl. Abb. 13). Das Angebot der Bibliotheken (vgl. Abb. 14) und die EDV-Ausstattung (vgl. Abb. 15) bekommen ebenfalls eine sehr positive Bewertung.

### **Verbesserung der Kompetenzvermittlung – interkulturelle Kompetenzen weiter ausbaufähig**

Die Studierenden wurden zur Vermittlung von Kompetenzen in drei Kompetenzfeldern befragt, die Vermittlung von fachbezogenen Kompetenzen, die Vermittlung von personalen und sozialen Kompetenzen und die Vermittlung interkultureller Kompetenzen. Die Stärke der Hochschulen liegt klar in der Vermittlung fachbezogener Kompetenzen, die 63 % der Studierenden als (sehr) gut bewerten. Aber auch die Vermittlung personaler und

---

sozialer Kompetenzen steht dem mit 60 % kaum nach. Gegenüber 2012 wird die Vermittlung dieses Kompetenzfeldes deutlich besser bewertet, (vgl. Abb. 16). Dagegen spielt die Vermittlung interkultureller Kompetenzen offenbar nach wie vor eine zu geringe Rolle, diese bewerten nur 22 % der Studierenden als (sehr) gut.

### **Deutlicher Anstieg der Mobilität beim Wechsel in den Master**

Beim Übergang in den Master zeigt sich eine hohe Mobilität der Studierenden. Fast jeder Zweite hat zum Masterstudium die Hochschule gewechselt. Das sind deutlich mehr als 2012, als noch drei von vier Masterstudierenden die Zugangsberechtigung an der gleichen Hochschule erworben hatten (vgl. Abb. 17). Die Zunahme ist dabei insbesondere auf einen deutlich größeren Anteil von Masterstudierenden zurückzuführen, die die Zugangsberechtigung in den alten Bundesländern erworben haben (17 %). Auch der Anteil der Studierenden, die ihre Zugangsberechtigung im Ausland erworben haben, hat sich vergrößert.

### **Nach dem Bachelor zum Master?**

Etwa drei Viertel der Bachelorstudierenden an den Universitäten und immerhin auch 45 % der Studierenden an den Hochschulen für angewandte Wissenschaften planen, nach ihrem Abschluss das Studium fortzusetzen und noch nicht in die Arbeitswelt einzutreten. Im Vergleich zu 2012 ist das ein leichter Rückgang. Leicht zugenommen hat an beiden Hochschultypen der Anteil der Studierenden, die noch unentschieden sind (vgl. Abb. 18).

### **Auslandsmobilität auf hohem Niveau**

Etwas mehr als ein Zehntel gibt an, einen Auslandsaufenthalt absolviert zu haben (vgl. Abb. 19). Von den Studierenden höherer Semester, die kurz vorm Abschluss stehen dürften, sind es knapp ein Viertel. Hierbei zeigt sich im Vergleich mit dem Jahr 2012 keine Veränderung (vgl. Tab. 2). Besonders hoch ist der Anteil der Studierenden, die einen Auslandsaufenthalt absolviert haben, in der Fächergruppe Geisteswissenschaften (vgl. Abb. 20). Die weit überwiegende Teil der Auslandsaufenthalte findet dabei innerhalb Europas statt (vgl. Abb. 21).

---

## **Digitalisierung in der Hochschullehre angekommen**

Nahezu alle Studierenden verfügen über Internet, Tablet/PC/Notebook und Smartphone (vgl. Abb. 22). Die beiden erstgenannten werden auch für das Studium häufig eingesetzt, vom Smartphone sagen das mit 44% deutlich weniger (vgl. Abb. 23).

Die Ergebnisse zeigen, dass die Digitalisierung in der Lehre angekommen ist. In der Lehre werden digitale Lehr-/Lernmaterialien werden mit 99 % flächendeckend eingesetzt und auch Lernmanagementsysteme (84 %) sind zur Routine geworden. Sehr verbreitet sind ebenfalls EDV-Programme (69 %, vgl. Abb. 24). Auch zum eigenen Lernen haben digitale Lehr- und Lehrmaterialien (97 %) die stärkste Verbreitung. Dahinter folgen Video-Plattformen (76 %), Lernmanagementsysteme (75 %), Cloud-Dienste (72 %) und EDV-Programme (68 %, vgl. Abb. 25).

## **Ungünstige Lehrveranstaltungstermine als Hauptproblem für Studierende mit Kindern**

Fast 7 % der Studierenden betreuen Kinder und knapp 4 % betreuen pflegebedürftige Angehörige. Da sich die Gruppen überschneiden - fast 1 % übernimmt eine Doppelverantwortung - beträgt der Anteil der Studierenden mit Familienaufgaben insgesamt etwas mehr als 9 %. Frauen haben dabei fast doppelt so häufig die Betreuungsverantwortung für ein Kind wie Männer (vgl. Tab. 3).

Am problematischsten erweisen sich für diese Studierenden ungünstige Termine der Lehrveranstaltungen (69 %) und Probleme mit der Finanzierung des Lebensunterhalts (56 %). Frauen, die in Familien häufig die größere Betreuungsverantwortung innehaben, geben dabei ersteres mit 78 % wesentlich häufiger an als Männer (51 %, vgl. Abb. 26).

## **Teilzeitstudium häufig inoffiziell, selten offiziell**

Eng verbunden mit der Möglichkeit, Kinder und Studium zu vereinbaren, ist die Möglichkeit Teilzeit zu studieren. Dies macht nur ein Viertel aller Studierenden, aber zwei Drittel aller Studierenden mit Kind und zwei von fünf Studierenden, die pflegebedürftige Angehörige betreuen. Die in einer wachsenden Anzahl von Studiengängen vorhandene Möglichkeit des „offiziellen“ Teilzeitstudiums wird allerdings nur sehr selten in Anspruch genommen. 1 % aller Studierenden, 5 % der Studierenden mit Kind und 3 % der Studierenden mit pflegebedürftigen Angehörigen nutzen diese bislang (vgl. Abb. 27).

---

## Wechsel und Unterbrechungen während des Studiums

Etwa 16 % der Befragten und somit ein minimal größerer Anteil als 2012 haben ihren Studiengang schon einmal gewechselt (vgl. Abb. 28). Als Ursache für einen Wechsel nannten die Studierenden vor allem private Gründe (vgl. Abb. 29). Aber auch eine fachliche/berufliche Neuorientierung wurde vielfach genannt. Etwa 9 % der Befragten, ähnlich viel wie 2012, geben an, dass sie im Verlauf ihres Studiums die Hochschule gewechselt haben. Dabei hat ein Drittel der Hochschulwechsler/innen auch den Hochschultyp gewechselt (vgl. Abb. 30).

11 % der Studierenden gaben an, ihr Studium schon einmal vorübergehend unterbrochen zu haben (vgl. Abb. 31). Ein Vergleich mit dem Jahr 2012 nach der Zahl der Fachsemester zeigt keine systematischen Veränderungen (vgl. Tab. 4). Wie 2012 wird als häufigster Grund der Wunsch angegeben, andere Erfahrungen zu sammeln (vgl. Abb. 32).

Weitere differenzierte Ergebnisse finden Sie im Abschlussbericht. Die Publikation steht Interessenten als PDF-Datei kostenlos unter

[https://tu-dresden.de/zqa/ressourcen/dateien/publikationen/ssb/Bericht\\_SSB3.pdf](https://tu-dresden.de/zqa/ressourcen/dateien/publikationen/ssb/Bericht_SSB3.pdf)

zur Verfügung.

Eine PDF-Version dieses Dokuments finden Sie unter: [https://tu-](https://tu-dresden.de/zqa/ressourcen/dateien/publikationen/ssb/Pressemitteilung_SSB3.pdf)

[dresden.de/zqa/ressourcen/dateien/publikationen/ssb/Pressemitteilung\\_SSB3.pdf](https://tu-dresden.de/zqa/ressourcen/dateien/publikationen/ssb/Pressemitteilung_SSB3.pdf)

Für nähere Auskünfte wenden Sie sich bitte an:

Prof. Dr. Karl Lenz

TECHNISCHE UNIVERSITÄT DRESDEN

Zentrum für Qualitätsanalyse - Kompetenzzentrum für Bildungs- und Hochschulforschung

Tel.: +49 (0)351-463-39746

E-Mail: [studierendenbefragung@mailbox.tu-dresden.de](mailto:studierendenbefragung@mailbox.tu-dresden.de)

## ABBILDUNGEN UND TABELLEN

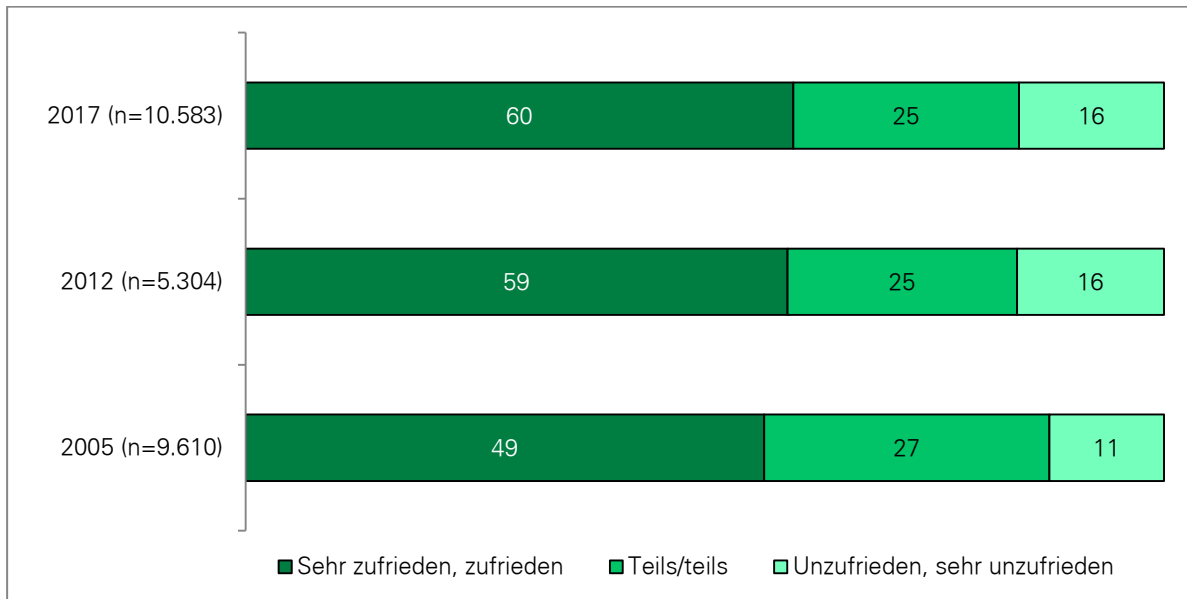


Abb. 1: Gesamtzufriedenheit mit derzeitigen Studiensituation, 2017, 2012 und 2005 (in %)

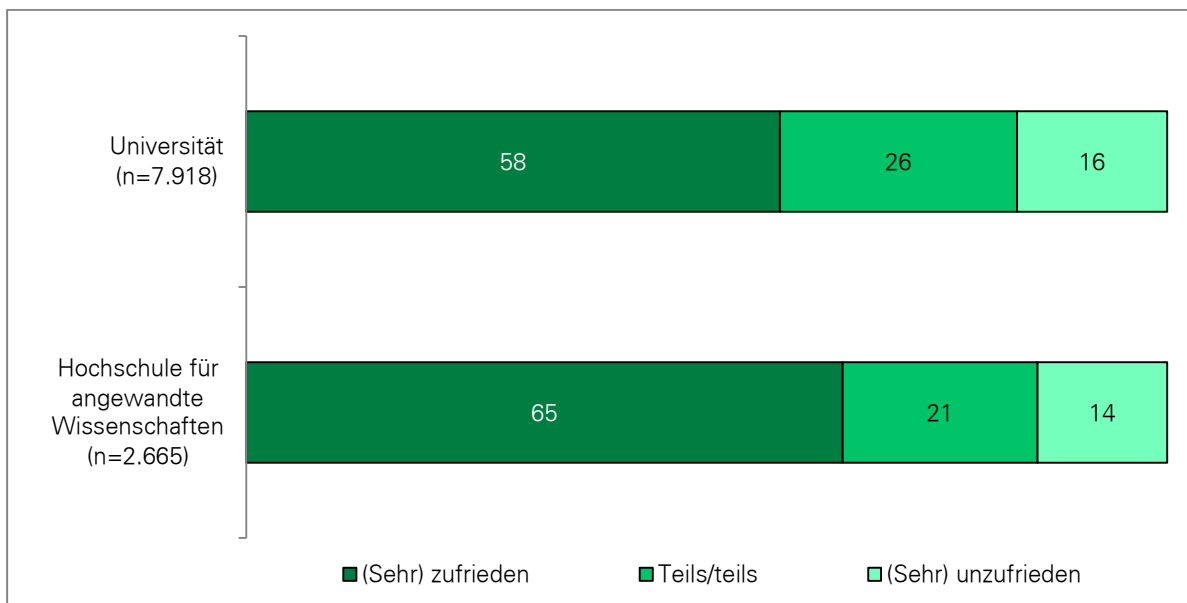


Abb. 2: Gesamtzufriedenheit, nach Hochschultyp (in %)

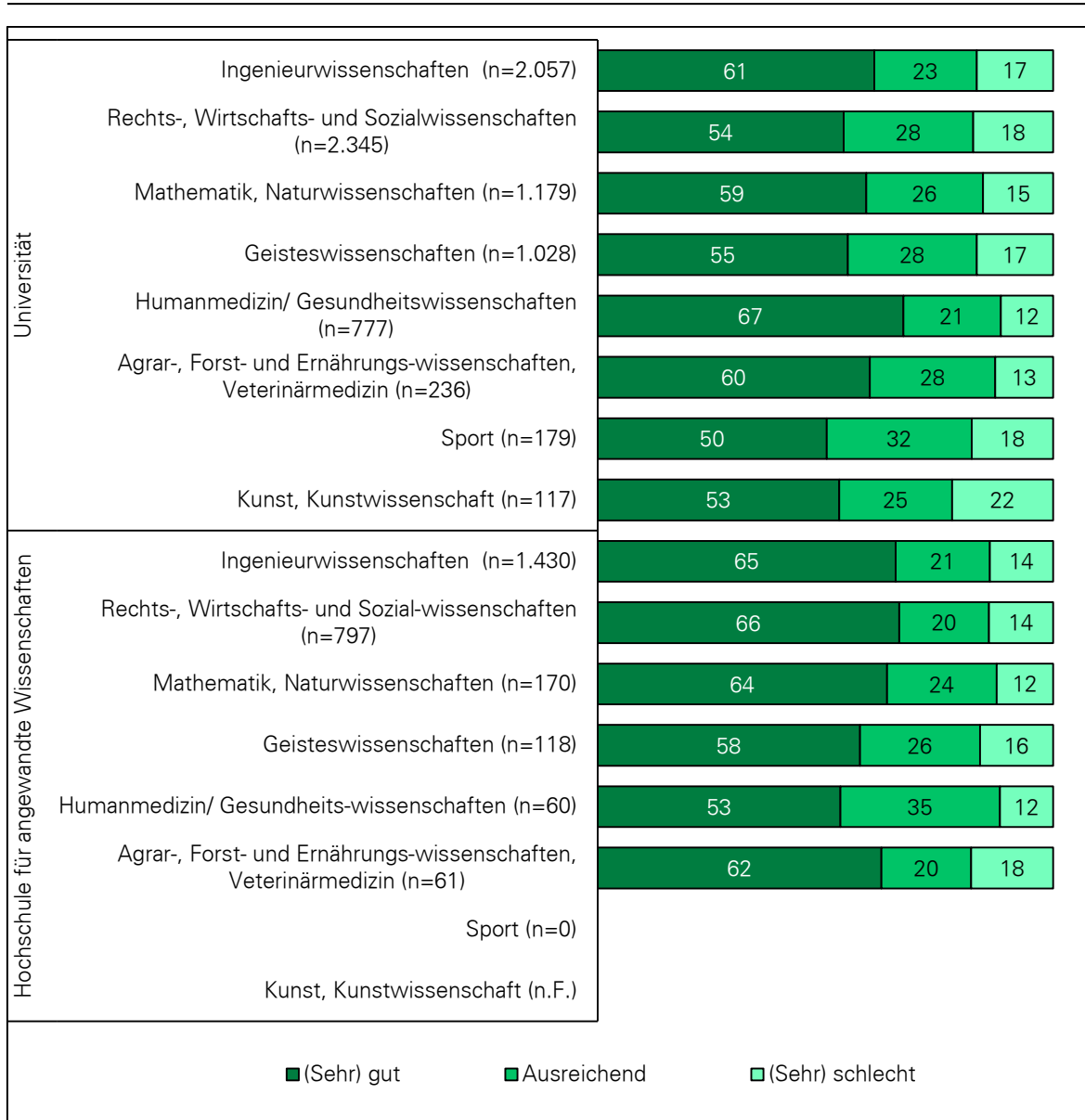


Abb. 3: Gesamtzufriedenheit, nach Hochschultyp und Fächergruppe (in %)

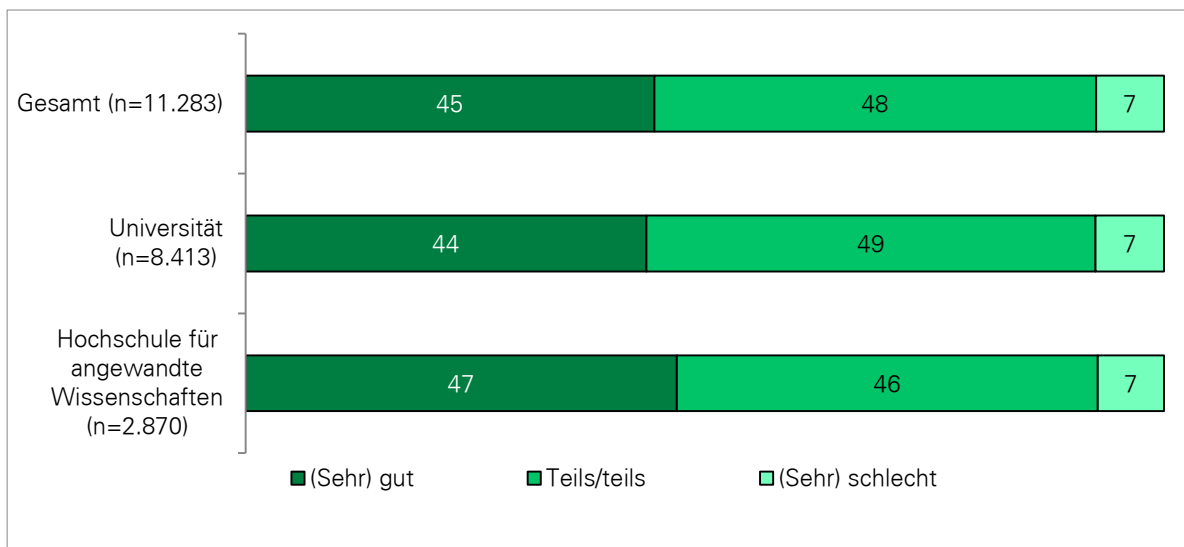


Abb. 4: Fachliche Qualität des Studiums, gesamt und nach Hochschultyp (in %)

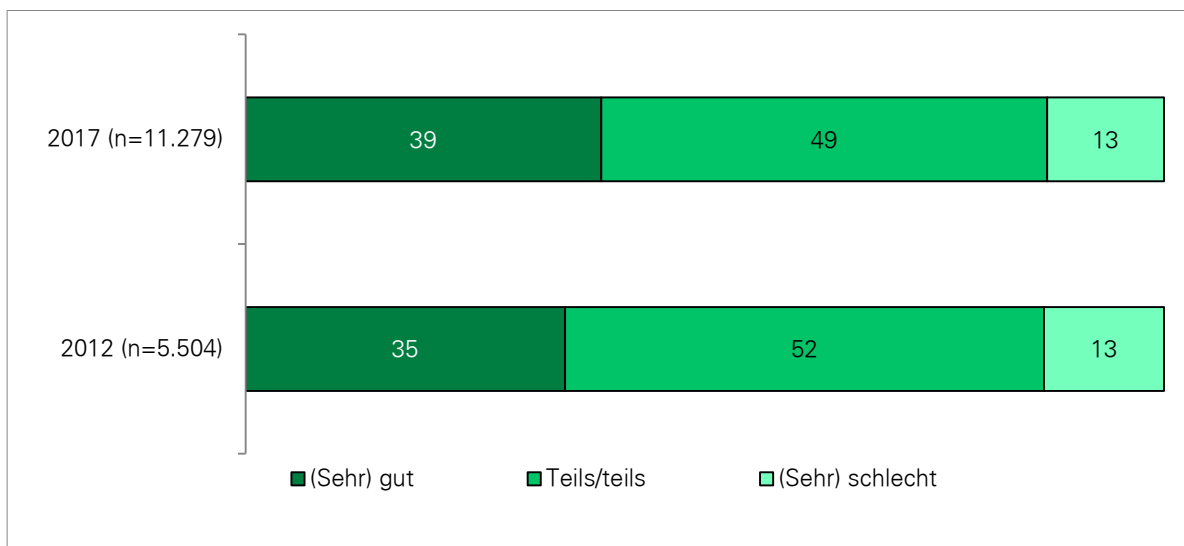


Abb. 5: Fachliche Qualität des Studiums – Zusammenfassung vergleichbarer Variablen, 2017 und 2012 (in %)



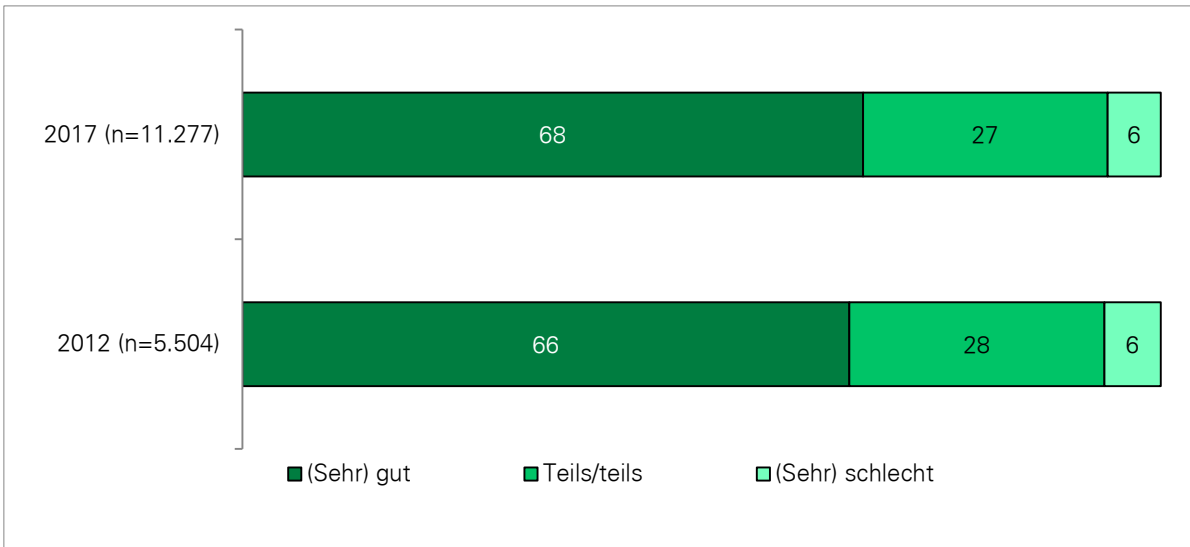


Abb. 6: Soziales Klima, 2017 und 2012 (in %)

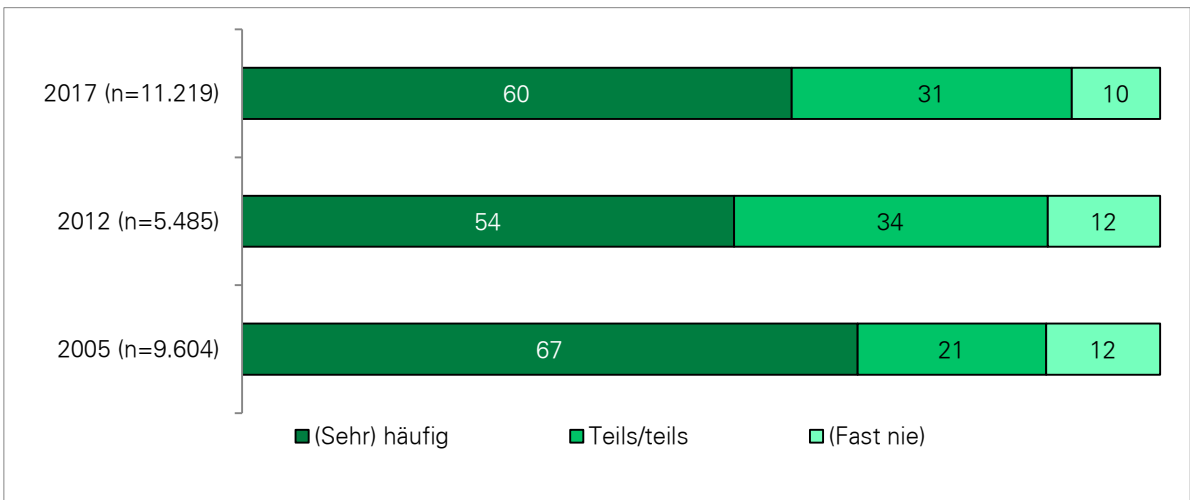


Abb. 7: Unterstützung durch die Lehrenden, 2017, 2012, 2005 (in %)

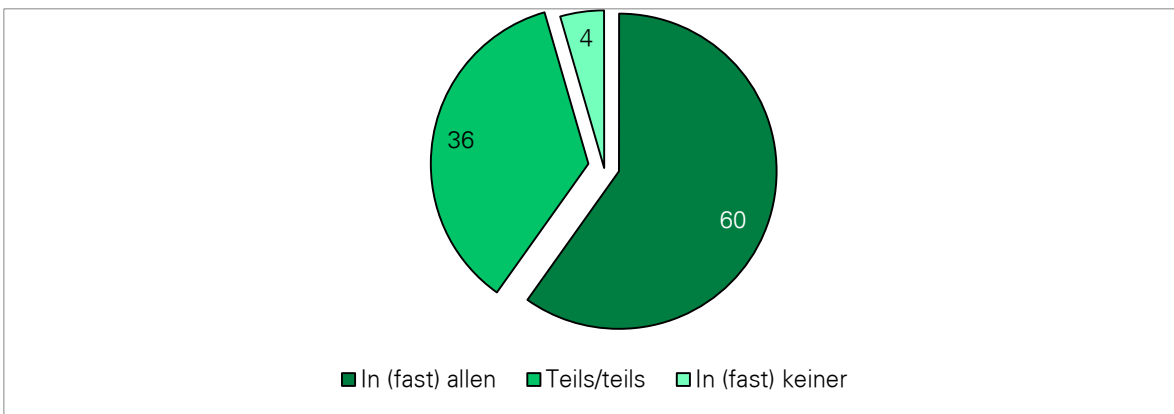


Abb. 8: Gute didaktische Qualität (in %)

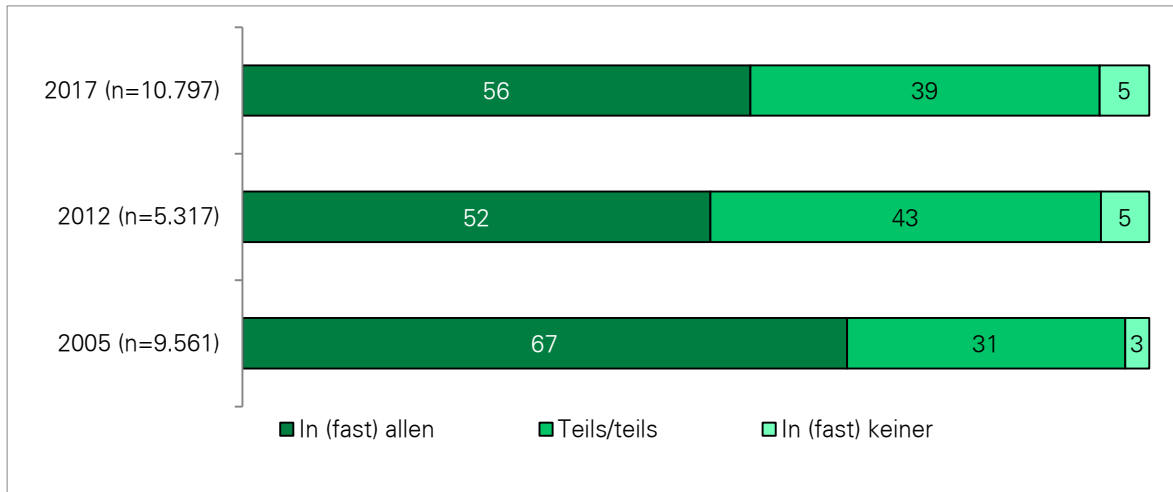


Abb. 9: Gute didaktische Qualität – Zusammenfassung vergleichbarer Variablen, 2017, 2012 und 2005 (in %)

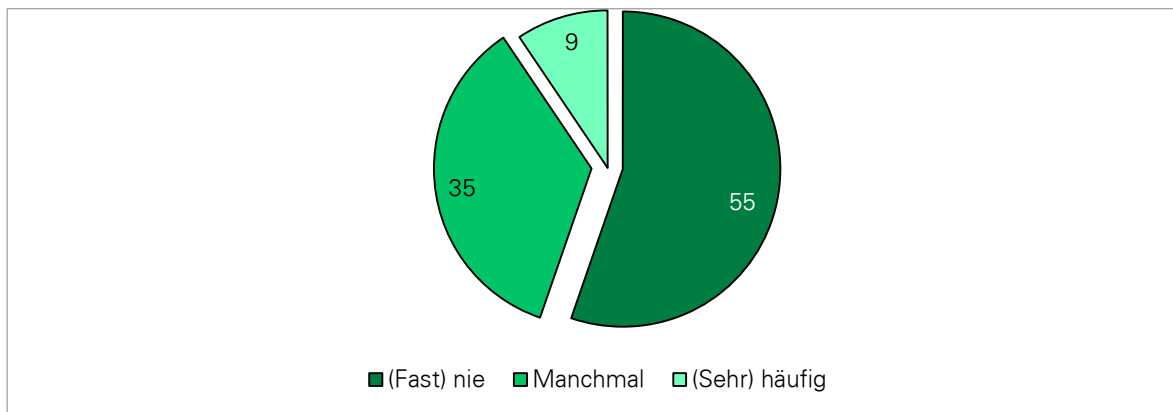


Abb. 10: Probleme mit der Lehrorganisation (in %)

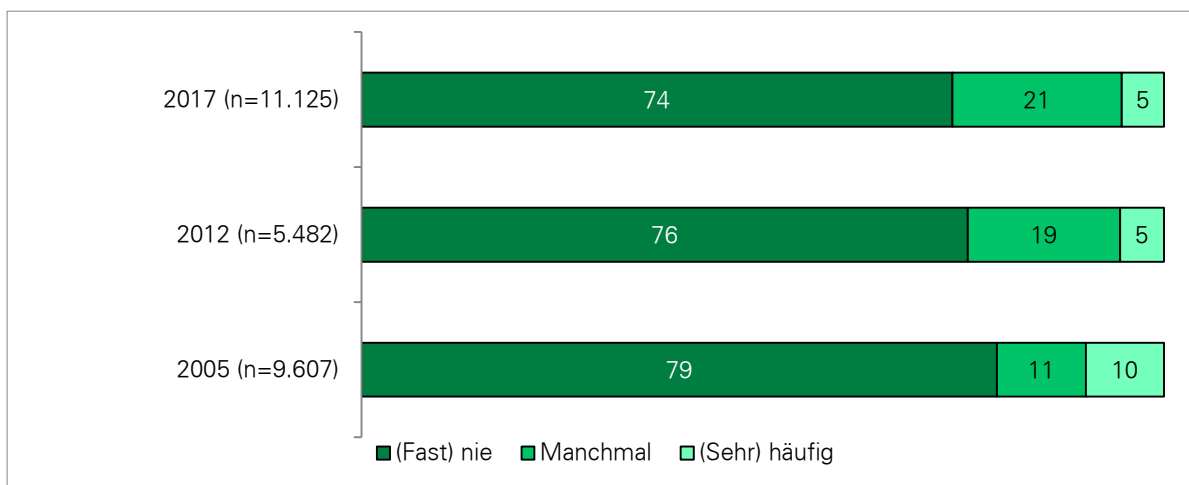


Abb. 11: Probleme mit der Lehrorganisation – Zusammenfassung vergleichbarer Variablen, 2017, 2012 und 2005 (in %)

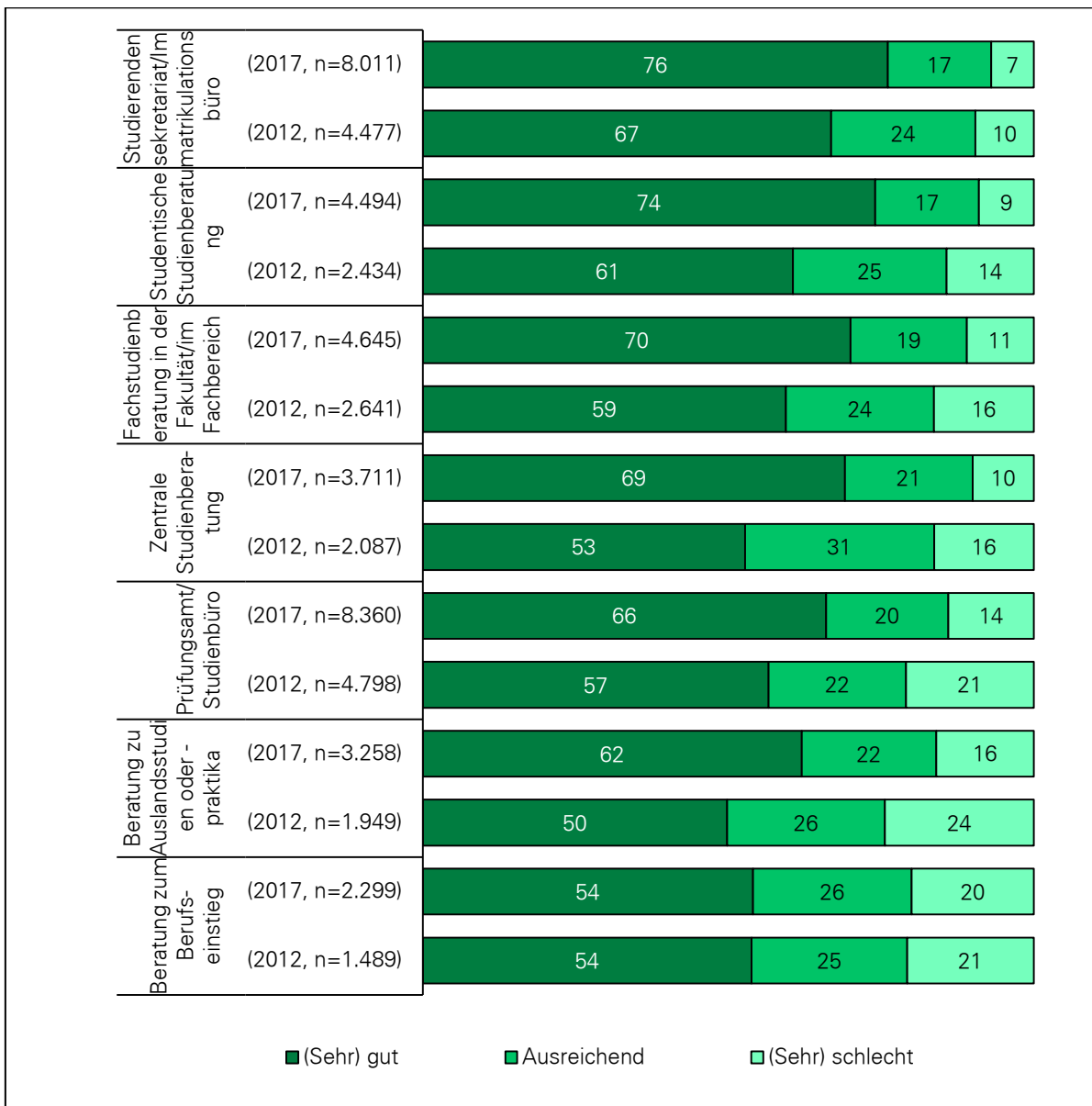


Abb. 12: Beurteilung von Beratungs- und Serviceangeboten, 2017 und 2012 (in %)

	Prüfungsamt/ Studienbüro		Studierenden- sekretariat/ Immatrikulati- onsbüro		Fachstudienbera- tung in der Fakultät/im Fachbereich		Studentische Studienberatung	
	n	in %	n	in %	n	in %	n	in %
<b>2017</b>								
1. bis 4. Fachsemester	5.844	67,1	5.879	70,5	5.839	40,0	5.837	40,4
5. bis 8. Fachsemester	3.657	85,9	3.676	74,6	3.648	45,0	3.653	41,8
Mehr als 8 Fachse- mester	1.412	90,3	1.412	78,0	1.403	46,5	1.403	42,3
<b>2012</b>								
1. bis 4. Fachsemester	1.791	80,0	1.797	80,1	1.778	49,3	1.784	43,7
5. bis 8. Fachsemester	2.454	88,7	2.464	79,3	2.440	46,8	2.440	44,2
Mehr als 8 Fachse- mester	1.249	95,3	1.248	86,9	1.241	50,2	1.233	46,6

	Zentrale Studienbera- tung		Beratung zu Auslands- studien oder -praktika		Beratung zum Berufs- einstieg	
	n	in %	n	in %	n	in %
<b>2017</b>						
1. bis 4. Fachsemester	5.858	33,6	5.837	26,8	5.847	19,1
5. bis 8. Fachsemester	3.665	33,6	3.657	33,2	3.660	22,9
Mehr als 8 Fachsemes- ter	1.405	35,8	1.411	33,4	1.411	24,1
<b>2012</b>						
1. bis 4. Fachsemester	1.785	38,8	1.780	34,7	1.778	26,6
5. bis 8. Fachsemester	2.449	36,5	2.439	35,8	2.446	26,4
Mehr als 8 Fachsemes- ter	1.238	40,4	1.236	37,1	1.234	30,1

Tab. 1: Nutzung von Beratungs- und Serviceangeboten, 2017 und 2012 nach Fachsemester (in %)

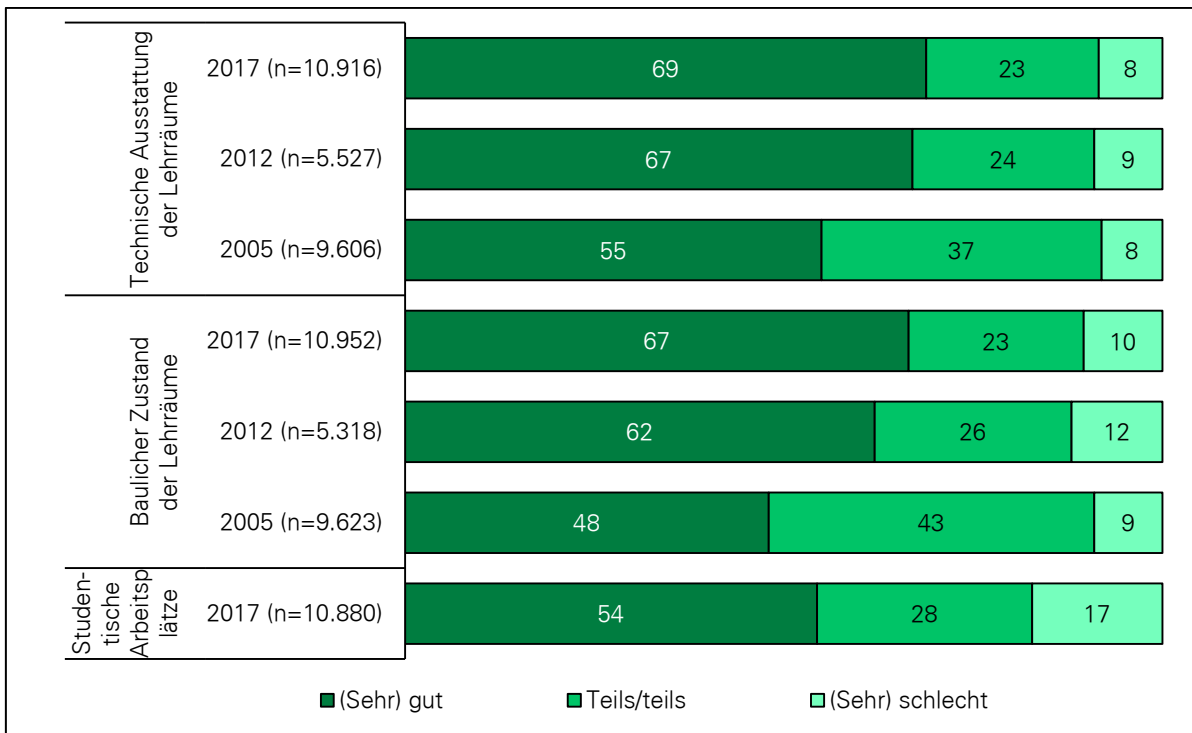


Abb. 13: Räumliche Ausstattung der Hochschulen, 2017, 2012 und 2005 (in %)

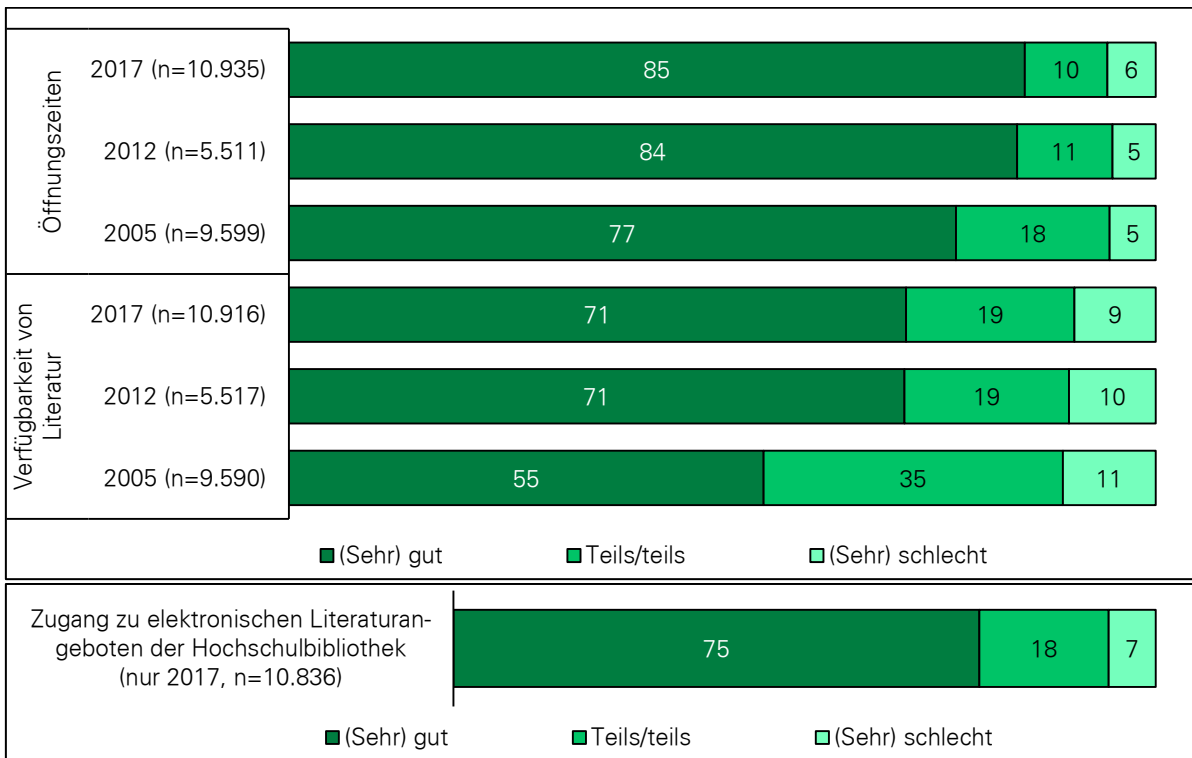


Abb. 14: Service und Ausstattung der Bibliotheken, 2017, 2012 und 2005 (in %)

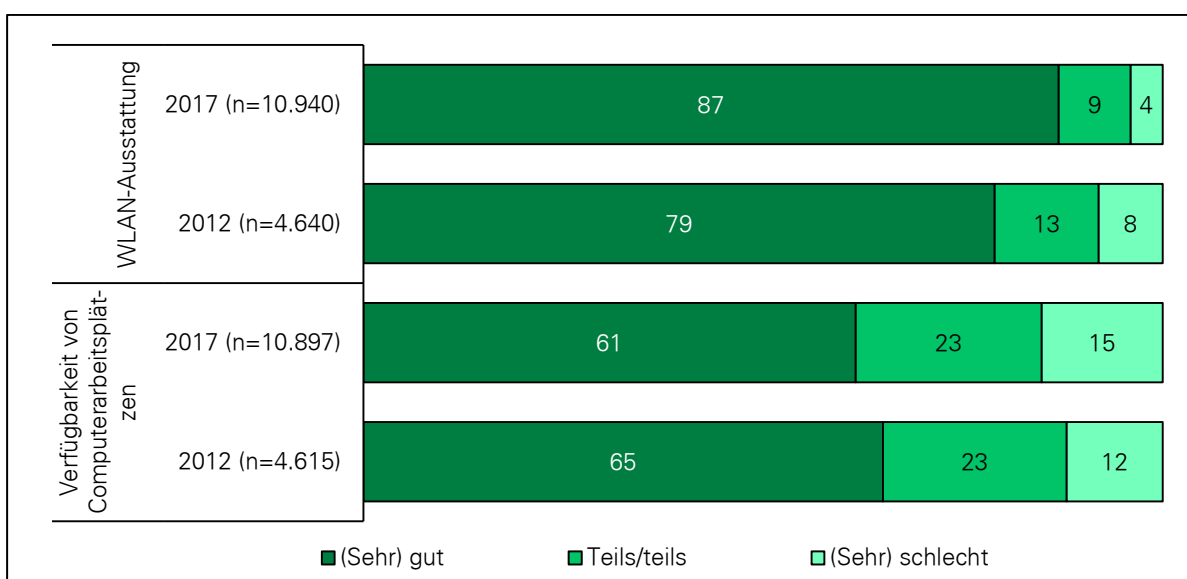


Abb. 15: Computerausstattung, 2017 und 2012 (in %)

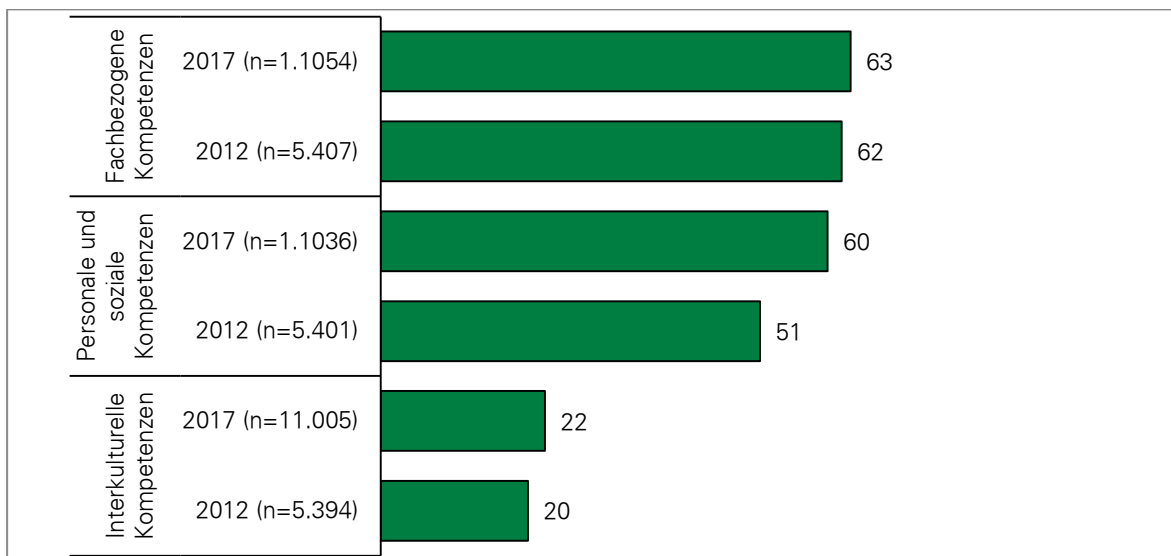


Abb. 16: Kompetenzvermittlung, 2017 und 2012 (1=sehr gut bis 5=sehr schlecht, Werte 1+2, in %)

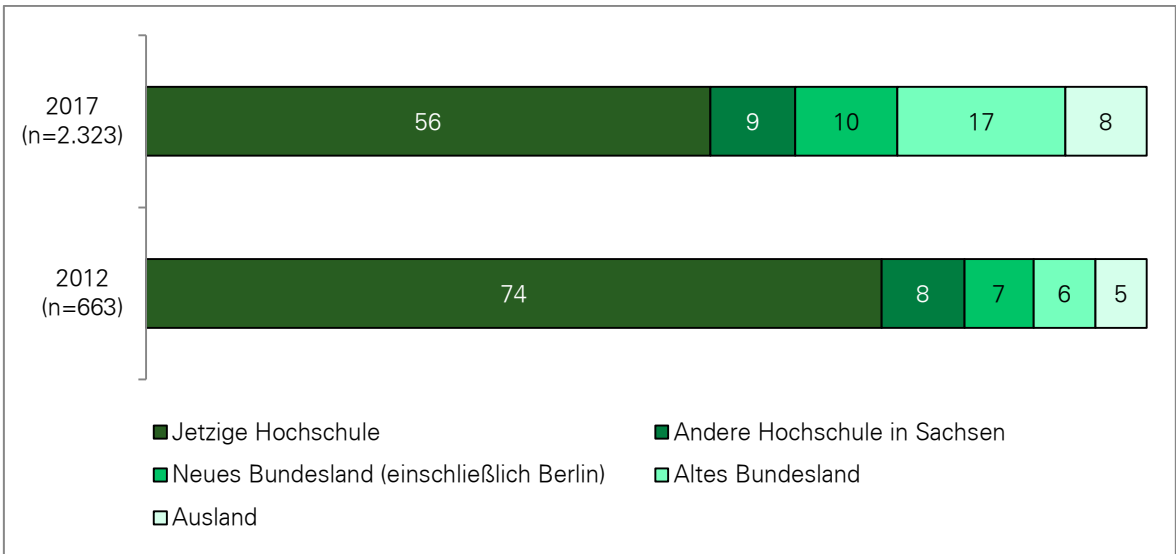


Abb. 17: Region des Erwerbs der Zugangsberechtigung zum Masterstudium, 2017 und 2012 (in %)

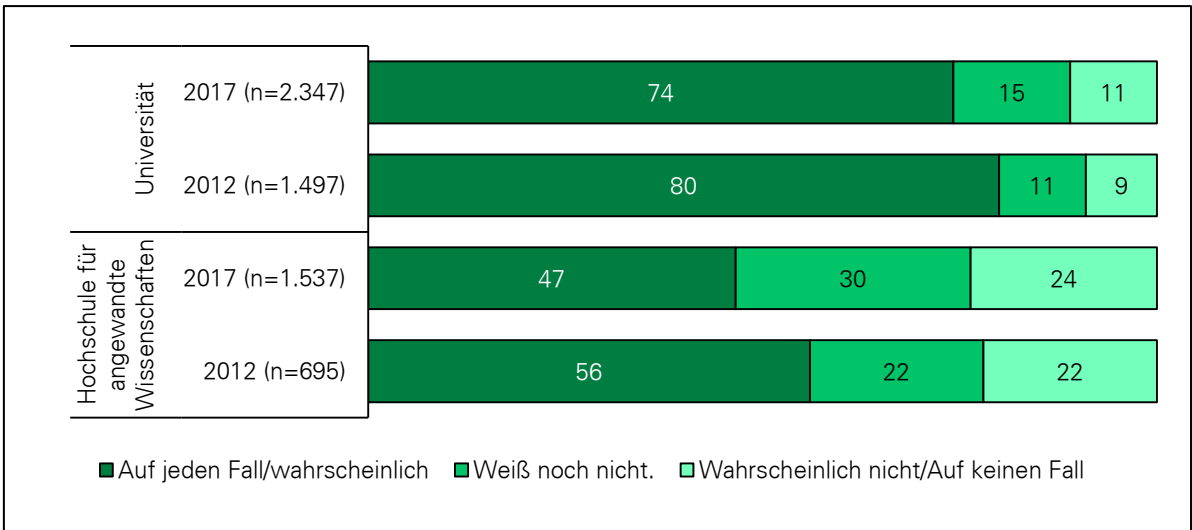


Abb. 18: Aufnahme Masterstudium geplant, nach Hochschultyp, 2017 und 2012 (in %)

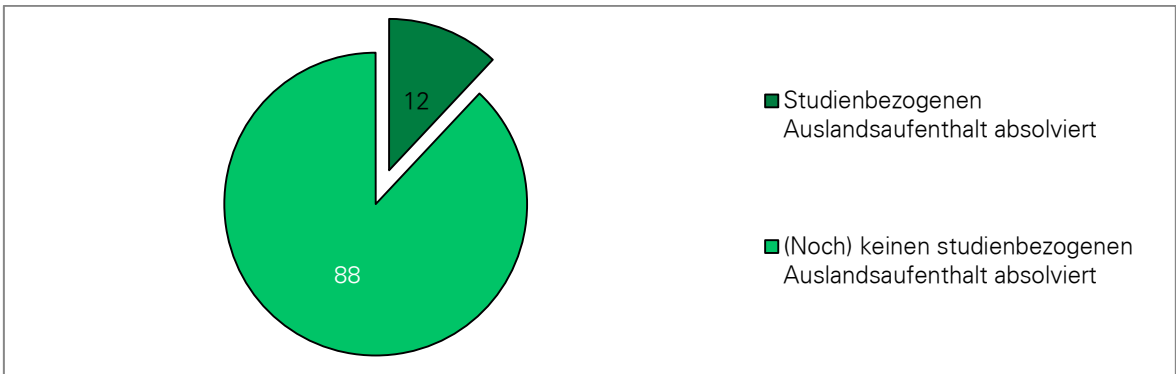


Abb. 19: Absolvierte Auslandsaufenthalte (n=11.149, in %)

	n	2017	n	2012
1. bis 4. Fachsemester	4.342	2,8	1.287	6,4
5. bis 8. Fachsemester	3.161	14,9	2.301	13,3
Mehr als 8 Fachsemester	1.293	23,3	1.215	27,2

Tab. 2: Absolvierte Auslandsaufenthalte, 2017 und 2012, nach Zahl der Fachsemester (in %)

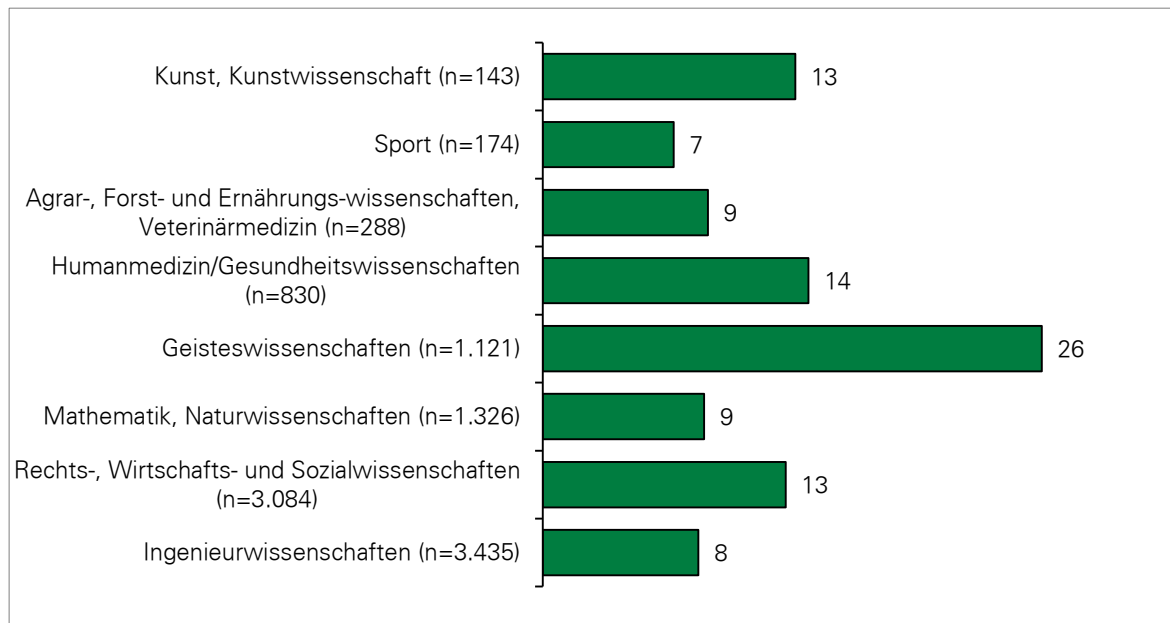


Abb. 20: Absolvierte Auslandsaufenthalte, nach Fächergruppe (in %)

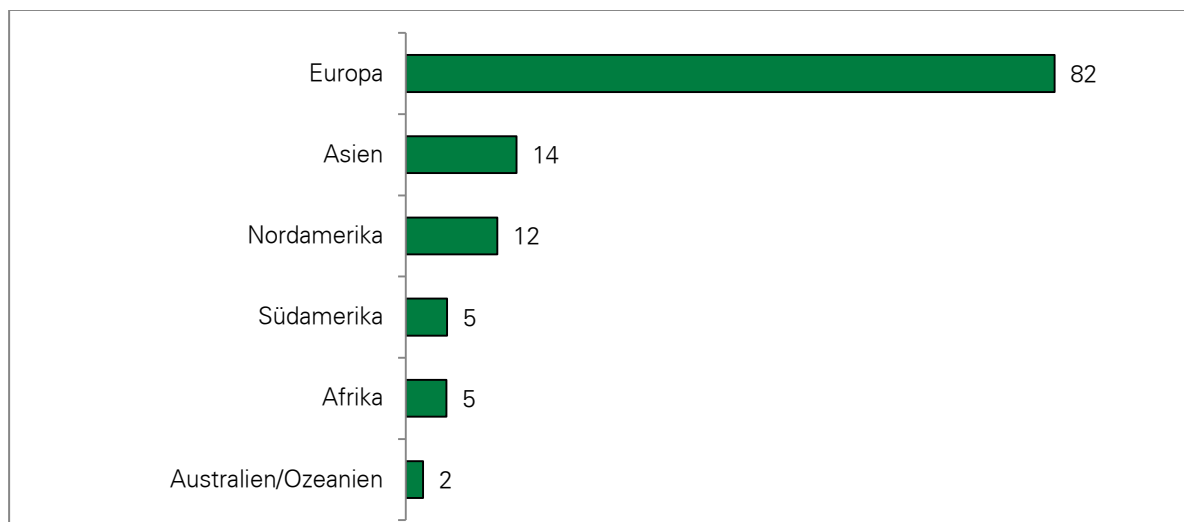


Abb. 21: Orte der Auslandsaufenthalte (n=1.277, Mehrfachantwort in %)<sup>1</sup>

<sup>1</sup> Russland, welches 3 % der Studierenden als Land ihres Auslandsaufenthaltes angaben, wurde Europa zugeordnet. Der europäische Teil Russlands ist aufgrund der größeren Ballung von Universitätsstädten relevanter für die hier betrachtete studienbezogene Auslandsmobilität.



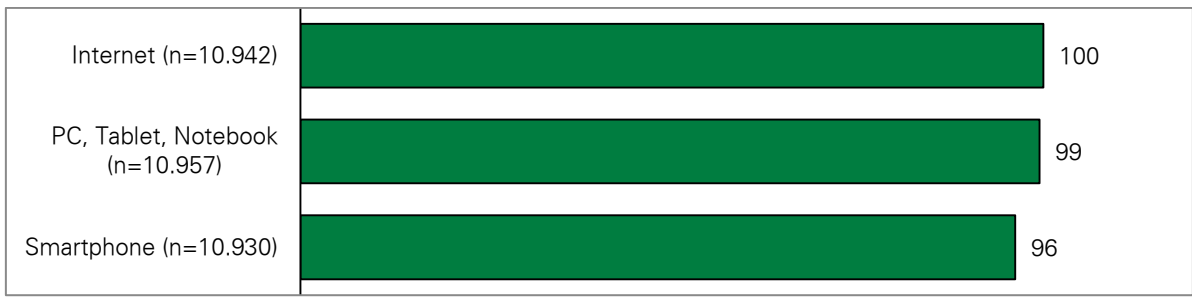


Abb. 22: Besitz von Technologien bzw. Hardware (in %)

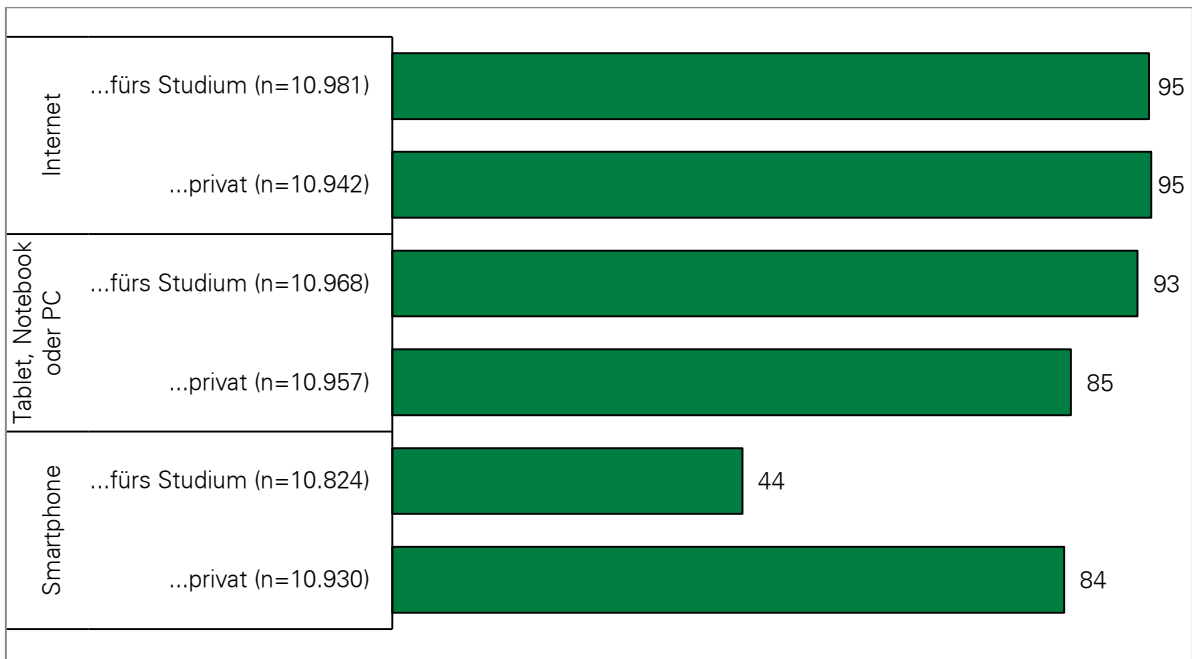


Abb. 23: Nutzung von Technologien bzw. Hardware (1=Sehr häufig bis 5=Nie, Werte 1+2, in %)

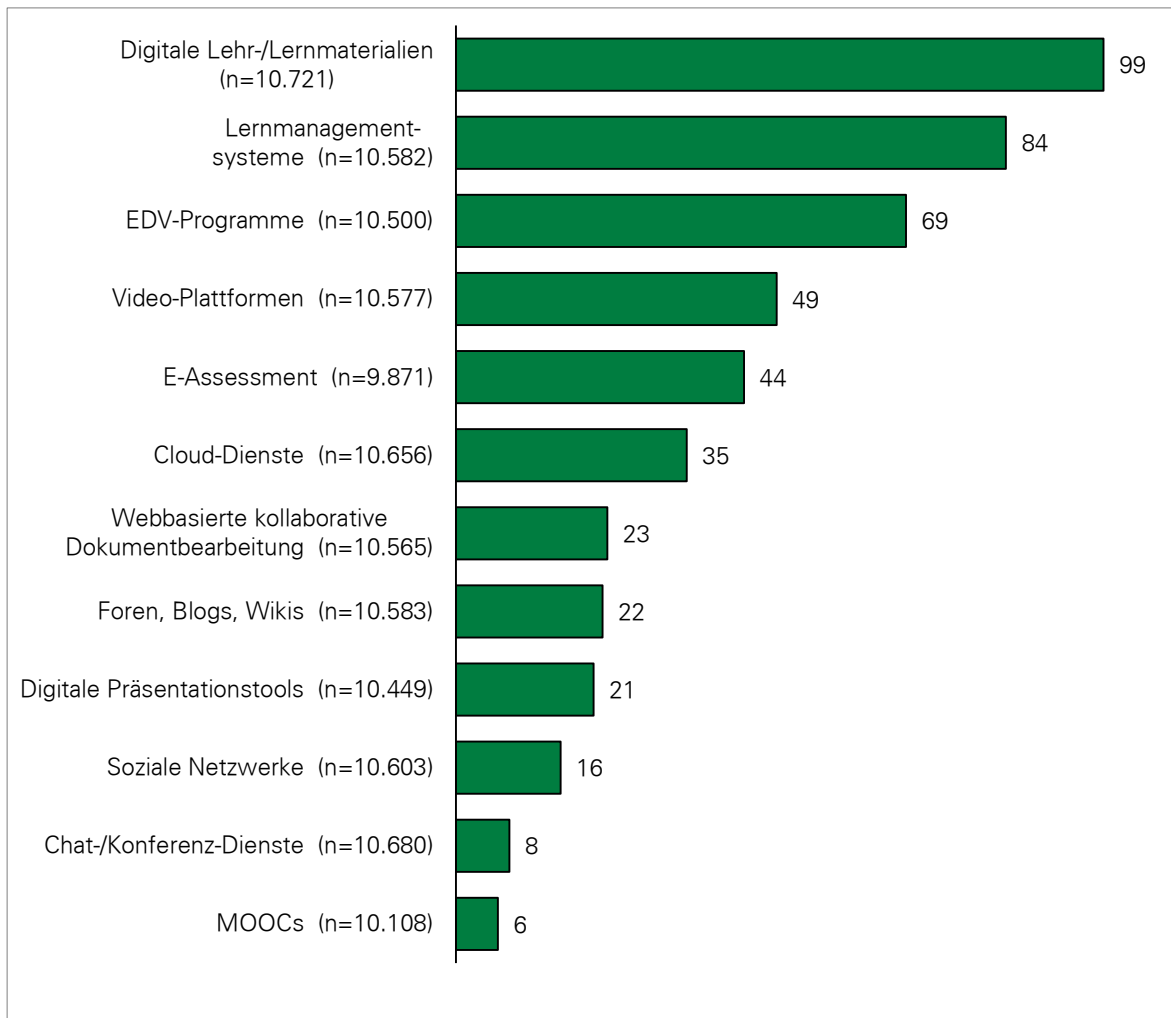


Abb. 24: Einsatz von Technologien und Anwendungen in Lehrveranstaltungen (in %)

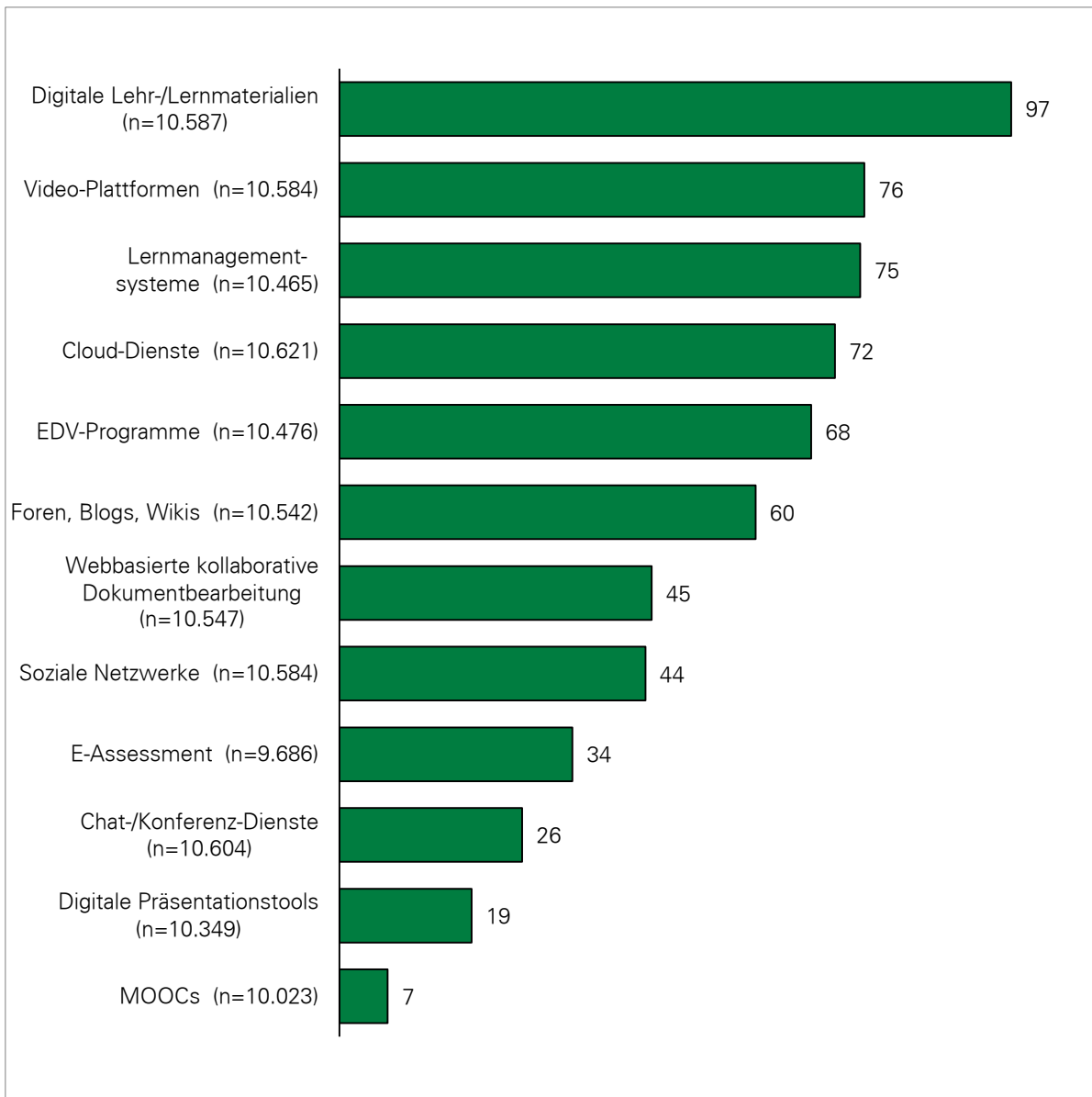


Abb. 25: Nutzung der Technologien und Anwendungen zum Lernen (1=Häufig, 2=Gelegentlich, 3=Nie/Kenne ich nicht, Werte 1+2, in %)

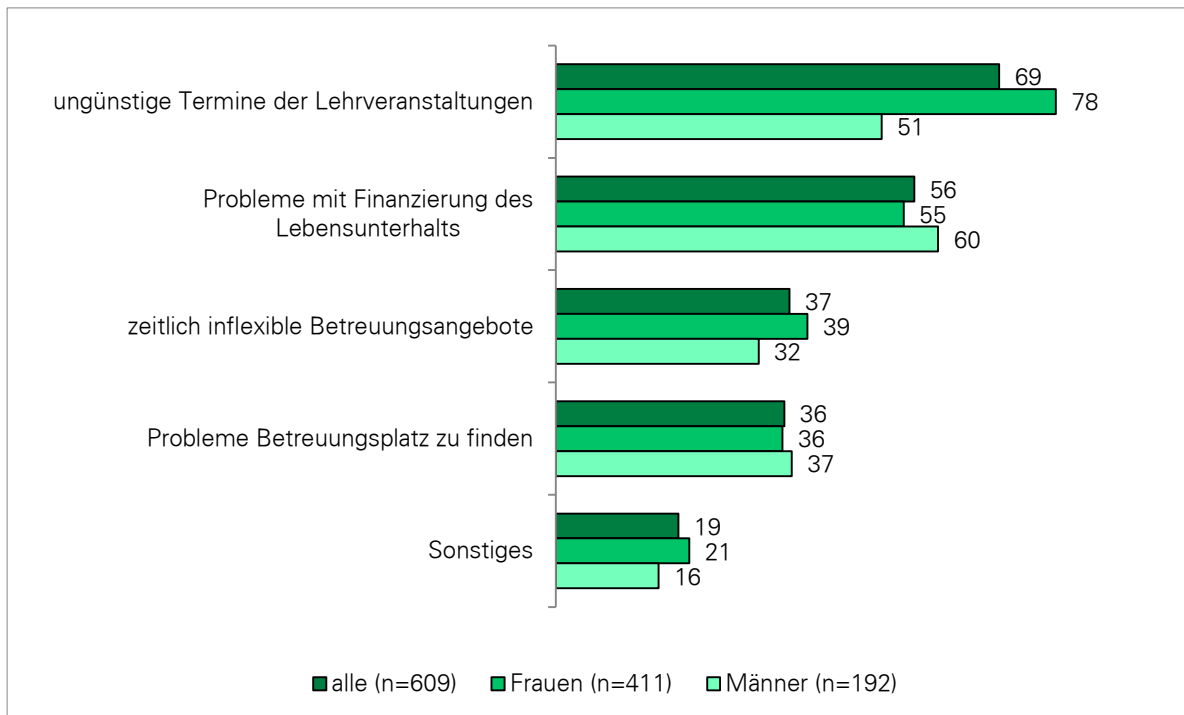


Abb. 26: Schwierigkeiten bei der Vereinbarkeit von Studium und Familie, gesamt und nach Geschlecht (in %)

	n	Betreuungsverantwortung Kind(er)	Betreuungsverantwortung Pflege	Betreuungsverantwortung Kind(er) und Pflege	Familienaufgaben gesamt
Gesamt	10.640	6,7	3,5	0,8	9,4
Frauen	5.509	8,3	3,3	0,9	10,8
Männer	5.051	4,8	3,7	0,7	7,8

Tab. 3: Betreuungsverantwortung der Befragten, gesamt und nach Geschlecht (in %)

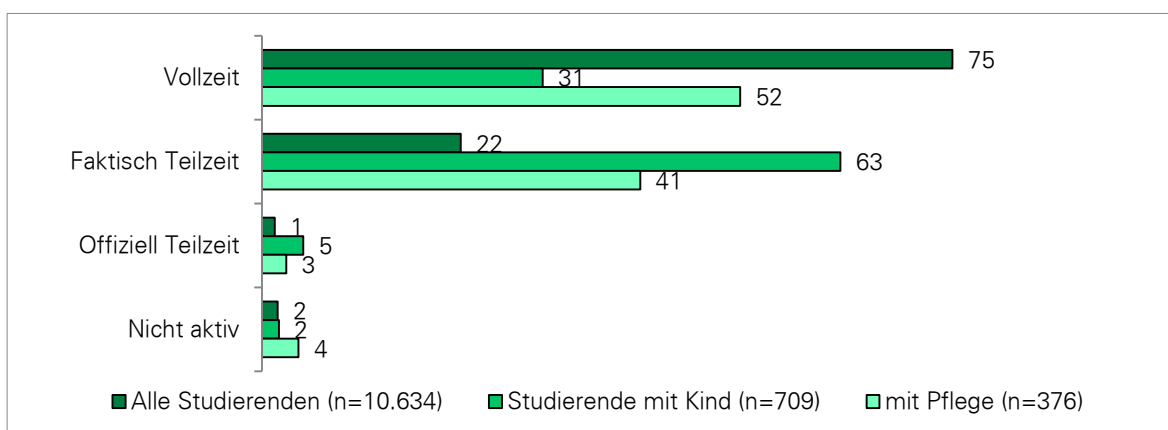


Abb. 27: Vollzeit-, Teilzeit- und inaktive Studierende, gesamt und nach Geschlecht (in %)

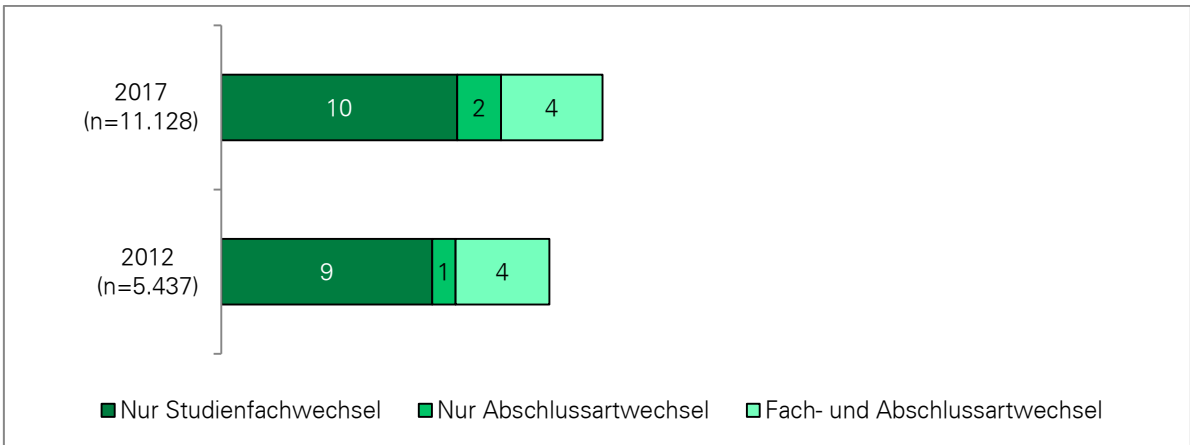


Abb. 28: Absolvierter Studiengangwechsel, 2017 und 2012 (in %)

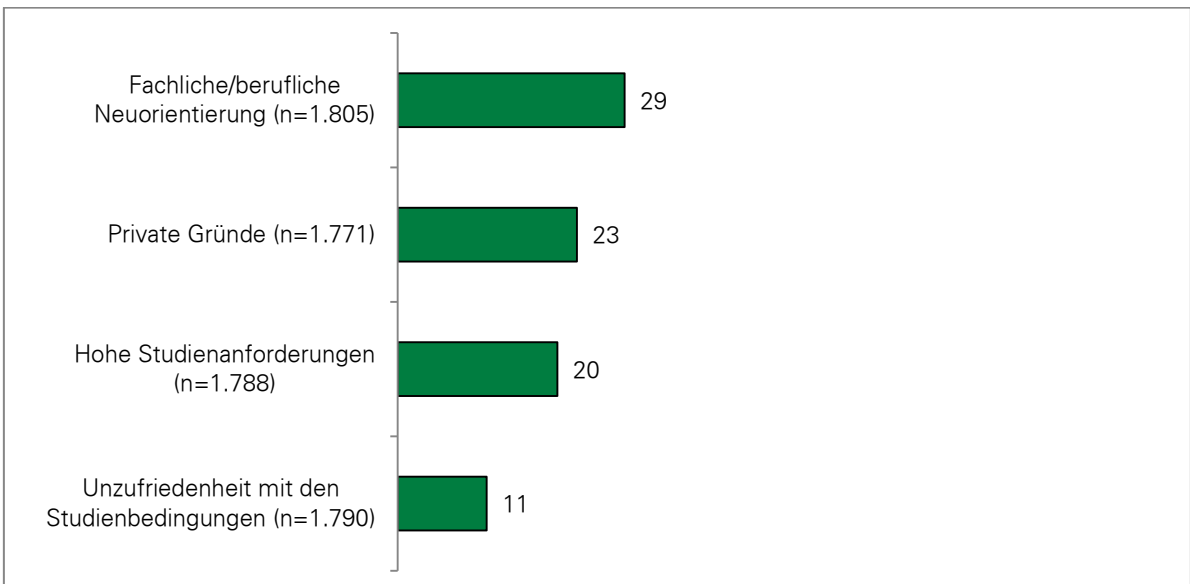


Abb. 29: Gründe für Studiengangwechsel (in %)

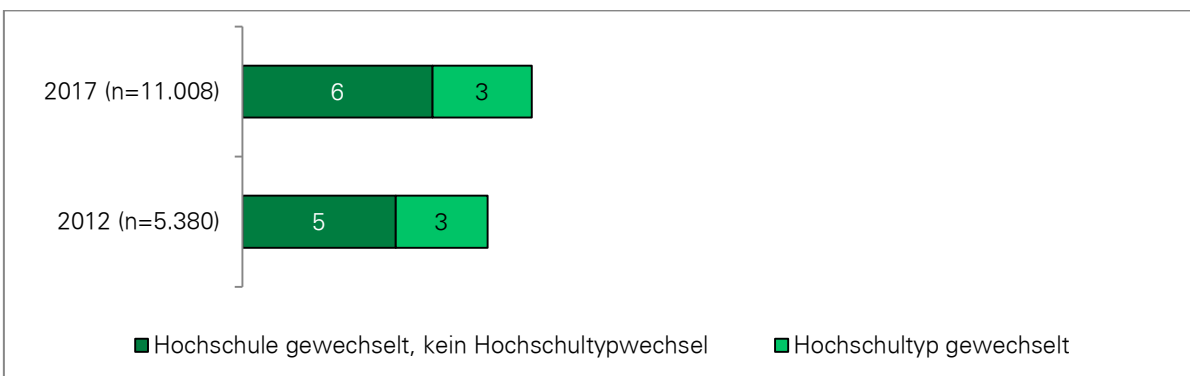


Abb. 30: Hochschulwechsel, 2017 und 2012 (in %)

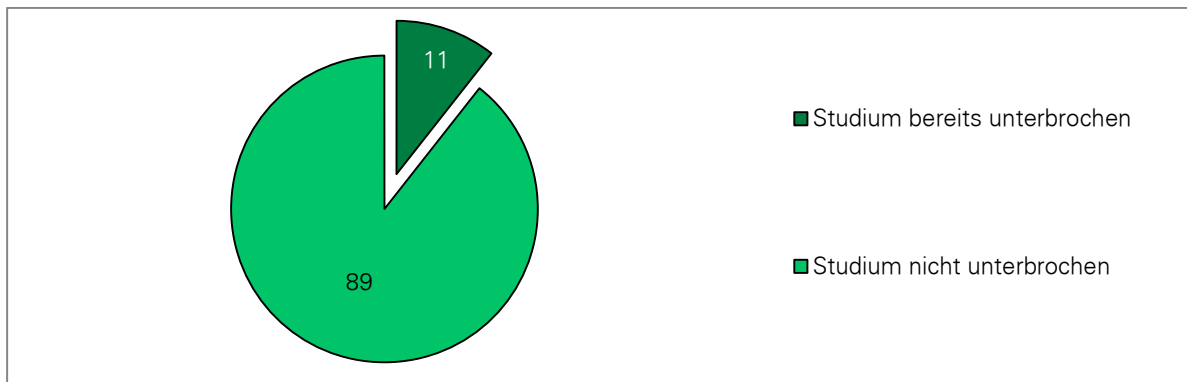


Abb. 31: Studienunterbrechung (n=11.168, in %)

	n	2017	n	2012
1. bis 4. Fachsemester	5.988	5,5	1.737	7,0
5. bis 8. Fachsemester	3.729	12,2	2.421	10,4
Mehr als 8 Fachsemester	1.418	28,5	1.224	31,5

Tab. 4: Studienunterbrechung, 2017 und 2012, nach Zahl der Fachsemester (in %)

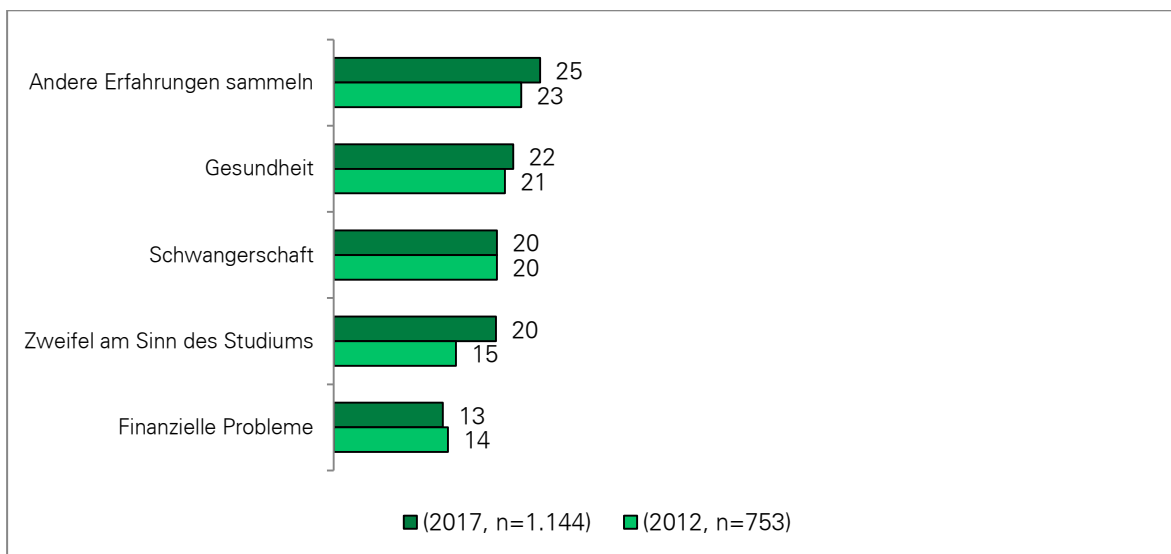


Abb. 32: Gründe für Studienunterbrechungen, 2017 und 2012 (Mehrfachantwort, häufigste Nennungen (in %))